

Begründet
1877.

Geschäftlich täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortsvorkehr
Mk. 1.25,
außerhalb Mk. 1.35



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg

Nr. 216 Ausgabeort Altensteig-Stadt. Dienstag, den 15. September. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1908.

Auf welchen wirtschaftlichen Gebieten kann Deutschland Gewinn aus seinen Kolonien ziehen.

Wenn die Bewirtschaftung und Ausbeutung des Grundes und Bodens in den deutschen Kolonien zu Erfolgen führen soll, so muß man vor allen Dingen in allen Kreisen Deutschlands über die Verhältnisse in den Kolonien genügend aufgeklärt werden. Zunächst muß betont werden, daß die deutschen Kolonien, so groß sie auch sind, doch nicht so beschaffen sind, daß sie eine große deutsche Auswanderung jetzt oder auch in den nächsten Jahren aufnehmen können. Für eine Kolonisation durch deutsche Ansiedler im Großen sind die Verhältnisse in den Kolonien noch lange nicht reif. Auch muß eine Kolonie immer erst eine gewisse Kulturstufe erreicht haben, wenn sie jährlich Tausende von Einwanderern aufnehmen will. Von der deutschen Auswanderung, welche jährlich etwa 25—30000 Auswanderer zählt, kann vielleicht der fünfte Teil jetzt in den Kolonien ein Unterkommen finden, wenn die Auswanderer mit einigem Kapital versehen sind und ein oder zwei Jahre, bis sie in den Kolonien ihre Existenz gegründet haben, einen Zuschuß haben. Auf dem Gebiete der Ansiedlung liegt also zunächst die größere Bedeutung der deutschen Kolonien nicht, dagegen ist aber durch Plantagenbau, Bergbau und Viehzucht im Großbetriebe wirtschaftlich sehr viel in den deutschen Kolonien zu erzielen. Man muß sich vergegenwärtigen, daß in den deutschen Kolonien Baumwolle, Kaffee, Tabak und Hanf gebaut werden kann und auch Schafwolle, Rindshäute, Kautschuk, Cobia und Kakao in den deutschen Kolonien gewonnen werden können, auch ist die Auffindung von Gold und Diamanten in den deutschen Kolonien nicht ausgeschlossen. Wenn man nun bedenkt, daß Deutschland jährlich für rohe Baumwolle an das Ausland gegen 400 Mill. Mark, für Schafwolle gegen 370 Mill. Mark, für Kaffee gegen 170 Mill. Mark, für Häute gegen 250 Mill. Mark, für Cobia 63 Mill. Mark, für Kakao 40 Millionen Mark und für Hanf ebenfalls 40 Millionen Mark bezahlt, so kann man daraus schließen, daß Deutschland aus seinen Kolonien einen riesig großen wirtschaftlichen Vorteil haben wird, wenn es nur einen wichtigen Teil der genannten Rohstoffe aus den Kolonien zöge. Es ist dies auch möglich, denn es sind in dieser Richtung schon wichtige Anfänge gemacht worden. Die deutschen Kolonien Togo und Kamerun sind für den Baumwollbau geeignet und können dort Flächen für den Anbau von Baumwolle angepflanzt werden, die mit den Jahren eine Ernte von vielen Millionen Mark sichern. Auch die Schafzucht kann in den Kolonien betrieben und vielleicht dort für 30 Millionen Mark Schafwolle gewonnen werden. Für den Anbau von Kaffee eignet sich besonders Deutsch-Ostafrika und kann auch dort mit den Jahren eine gute Kaffeeernte gebaut werden. Auch der Anbau von Hanf kann in Ostafrika eine wachsende Bedeutung gewinnen, denn es ist von dort schon für etwa 2 Millionen Mark Hanf ausgeführt worden. Ganz ähnlich verhält es sich mit der Gewinnung von Kakao, Cobia und Kautschuk in den deutschen Kolonien, und wie es scheint befinden sich in Deutsch-Südwestafrika auch große Kupferlager. So hat der deutsche Unternehmungsgeist in den deutschen Kolonien entschieden ein sehr ausichtsvolles Feld der Tätigkeit, nur muß für die erste Zeit mit großer Vorsicht und Umsicht bei allen Anlagen in den Kolonien gehandelt werden, da erst nach und nach ein lohnender Großbetrieb in den einzelnen Gebieten dort möglich ist.

Tagespolitik.

Die Ausweisung bestraffter Personen soll auch bei uns in Württemberg gemildert werden. Ein Erlaß des württembergischen Ministeriums des Innern an die Kreisregierungen und Oberämter tritt der Regierung zu unnötigen und häufigen Ausweisungen bestraffter Personen entgegen.

Der Schluß der Kaisermandöver ist etwas plötzlich gekommen, sie wurden mitten im Sturm abgebrochen, so daß das Bild zuletzt etwas überreilt und abgefaßtes hatte. Im allgemeinen aber waren die Mandöver so kriegsmäßig wie selten vorher. Auch der schärfste Kritiker muß das anerkennen, ebenso die Leistungen der Truppen und die Führereigenschaften der kommandierenden Generale v. Brittwitz (16. Korps) und Dentschel v. Gilgenheimb (15.

Korps), von denen ersterer das Großkreuz des Roten Adlerordens und letzterer den Schwarzen Adlerorden erhielt. Wie es heißt, will General v. Dentschel im Winter zurücktreten. Er hat namentlich an den beiden letzten Mandövertagen sein Können bewiesen und leitete, wie berichtet wird, das Gefecht seiner Truppen weit hinter der Front in voller Ruhe und Sicherheit nur mit Telegraph und Telephon, wie Oyama bei Mulsden. Besonders Lob erhalten die Bayern, die der Kaiser beim Sturm wiederholt durch Jutus ermunterte. Das Umgehungsmandöver von Blau wurde Rot zum Verderben. Nach wechselnden Erfolgen durchführte die 31. (blaue) Division das Zentrum der roten Armee (16. Korps) in dem Moment, als die linke blaue Division nach langen schwierigen Märschen durch Wälder ins Gefecht eintrifft. Manches Einzelbild aus den Mandövern ist von großem Interesse. So schildert der Berichterstatter der Leipz. N. Nachr. eine Attacke der roten Kavallerie recht lebendig: Es mochte 10 Uhr sein, als plötzlich die Hügelränder der Chauffee, die ihre Annäherung verdeckt hatten, sah eine Reitermasse hervordringen und mit lautem Hurra auf die bayerischen Pioniere zubrause, die hier mit Teilen des 22. bayerischen Infanterieregiments als Deckung der Artillerie standen. Und nun: drauf, wie Bläser! In wenigen Minuten waren die Reiter in der Schützenlinie der Pioniere, sie stießen durch und setzten zu neuem Angriff gegen die Artillerie, eine Abteilung des 12. bayerischen Artillerieregiments, an. Die drei Batterien eröffneten ein rasendes Schnellfeuer und hüllten wild drauf los. Vergebens, ein Regiment nach dem andern brach über die Chauffee und durch das Dorf Barf vor und setzte in rasendem Ansturm über die Felser hin. Manen und Dragoner, die ganze Kavalleriedivision mit ihren sechs Regimentern. Es war ein majestätischer Anblick, die bunten farbenprächtigen Regimenter in die Talmulde hineinbrausen zu sehen... tief die Lanzen und hoch die Fahnen, so haben wir sie zusammengeprengt, Dragoner wir und Manen... Blitzende Säbel, flatternde Fähnchen, schnaubende Rosse und trappelnder Puschlag allüberall. Witten zwischen den Geschützen waren die dahinstürmenden Reitermassen, die Geschützbedienungen wurden überschritten. Weiter! Weiter hinaus auf die Höhe! Aber dort fand die dahinstürmende Flut an einer stärkeren Artilleriestellung auf dem Reihberge einen Wall, an dem sie schäumend zerbarst. Die Division mußte zurück, nachdem sie in zehn bis zwölf Einzelattacken ihre Kraft erschöpft hatte.

Der Besuch des Kaisers an der französischen Grenze wird von den Pariser Blättern ausführlich geschildert. Alle erinnern an den Zufall, der Kaiser Wilhelm I. in dasselbe Haus führte, in dem vor 50 Jahren Napoleon III. von dem Vater des jetzigen Besitzers empfangen wurde. Damals begleitete den Kaiser der Franzosen sein Kammerherr Horn v. Walach, dessen Sohn sich als Unterstaatssekretär von Elsaß-Lothringen bei Kaiser Wilhelm befand. Die Person des Kaisers, besonders seine Liebessüchtheit dem französischen Kommissar gegenüber hat guten Eindruck gemacht. Man erzählt ferner von den Blumen, die das Automobil des Kaisers so bedeckten, daß er sich daraus befreien mußte. Fast liest man etwas wie Bedauern heraus, daß der Kaiser die Grenze nicht überschritten hat. Ein englischer Berichterstatter meldet, daß zwei Drittel der Zuschauer Franzosen waren und daß sie ihre Freude äußerten, den Kaiser gesehen zu haben.

Der Kaiser ist nach Beendigung seines Aufenthaltes im Reichslande wieder in Berlin eingetroffen. Der Monarch hat sich Land und Leute im Elsaß angesehen, aber französischen Boden, wie vermutet wurde, nicht betreten. Er wird seine Gründe gehabt haben. Das wichtigste der elsaß-lothringischen Kaiserfeste ist die kaiserliche Versicherung auf Erhaltung des Friedens, zuerst in Straßburg gegeben und in Colmar wiederholt. In der üblichen Weise hat der Kaiser der Bevölkerung des Reichslandes für seine Aufnahme und für die der Truppen während der Mandöver gedankt.

Der erste Unfall auf einem deutschen Unterseeboot ist zu verzeichnen, er hat aber mit der Konstruktion nicht das Mindeste zu tun. An Bord des auf der Danziger Werft liegenden Unterseebootes U 2 wurde durch Abpringen eines Maschinenteils dem Werkführer Jobrel ein Auge ausgerissen; außerdem erlitt er einen doppelten Schädelbruch. Der Unfall scheint sich bei der Reparatur einer elektrisch betriebenen Luftpumpe ereignet zu haben.

Mit der Aufnahme der Grundzüge der Reichsfinanzreform ist die „Nordd. Allg. Ztg.“, das Organ des Reichskanzler, zufrieden. Sie schreibt u. a.: Die allgemeinen Gesichtspunkte der geplanten Reform sind von den Organen der verschiedensten Parteien gebilligt worden. Ein Ueberblick der einschlägigen Pressestimmen verstärkt hinter schon vorhanden gewesenen Eindruck ungemein, daß alle in Betracht kommenden politischen Richtungen entschlossen sind, zum gezielten Abschluß dieser nationalen Aufgabe nach besten Kräften das Ihrige zu tun.

Die preussisch-hessische Staatsbahnverwaltung hat in diesem Jahre laut „V. Z.“ mit einem Einnahme-Ausfall von etwa 70 Millionen Mark zu rechnen. Um diese Summe werden die Einnahmen voraussichtlich hinter dem Voranschlag zurückbleiben, der mit einem Ueberfluß von 720 Millionen rechnete.

Staatssekretär Dernburg erklärte einem Vertreter der „Tägl. Rundsch.“: Ich bringe keine Forderungen für Deutsch-Südwest von dort mit, auch keine für den Neubau einer Landungsanlage in Swatopmund. Ich überlasse das den Interessenten.

Die Freisprechung des Pariser Gaulois-Redakteurs Gregori, der am Tage der Beisetzung Zolas im Pantheon die zwei Revolverkugeln auf den Major Drenfus abgefeuert hatte, war doch ein tolles Stück und nur in Frankreich denkbar. Die französische Justiz hat sich damit aber auch von der ganzen Welt lächerlich gemacht.

Die Holländer sind um eine Enttäuschung reicher, da ihre Königin zum wiederholten Male vorzeitig entbunden worden ist. Der Gesundheitszustand der Königin ist im allgemeinen günstig, und deshalb wird sich bald die Hoffnung der Holländer, die sich einen Thronerben wünschen, von neuem regen. Königin Wilhelmina, die sich im Februar 1901 mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg vermählte, zählt ja erst 28 Jahre. Lassen wir deshalb die Thronfolgefrage, die auch schon oft genug erörtert worden ist, unberührt.

Die Millionenunterschlagungen des früheren Justizministers Alberti werden die dänische Regierung veranlassen, zugunsten der geschädigten Bauernparlasse einzugreifen. Dadurch wird die Stimmung im Lande gehoben. Der verhaftete Betrüger wird streng überwacht, um einen Selbstmord zu vereiteln.

In der nordwestlichen Hauptstadt Belgiens, in Lüttich, wütet der Straßenkampf zwischen den Anhängern des Schahs und denen des Konstitutionalismus. Da der Schah in der Lage ist, Ersatztruppen zu schicken, so ist das Los der Parlamentsfreunde entschieden.

In Konstantinopel feierte der Sultan zum ersten Male in seinem Leben seinen Geburtstag nach europäischer Sitte unter Anteilnahme des Volkes. Diese Anteilnahme war auch nicht besonders stark; aber sie bewies doch, daß sich ein Band der Zusammengehörigkeit zwischen dem Herrscher und seinem Volk zu schlingen beginnt.

Mulay Hafid ermächtigte seinen Minister Menebbi in Tanger mit den dortigen Vertretern der Mächte zu unterhandeln. Mulay Hafid erkennt grundsätzlich die Generalakte von Algeiras an, rechnet aber darauf, durch das Entgegenkommen der Mächte einige Änderungen, insbesondere hinsichtlich der Organisation der Polizei zu erlangen. Er sucht ferner über besondere Entschädigungsforderungen Frankreichs, namentlich wegen der Kriegskosten, eine Verständigung herbeizuführen. — Durch das Entgegenkommen Mulay Hafids erledigten sich einige der Forderungen, die Spanien und Frankreich in ihrer Antwort auf den deutschen Vorschlag wegen der Anerkennung Mulay Hafids erhoben haben. Diese Antwort soll am heutigen Montag nachmittags den Regierungen der Sigratarmächte zugeföhrt werden. Die endgültige Verständigung in Marokko darf für die nächste Zukunft erwartet werden, wenn Frankreich nicht wieder durch irgend eine Pflöchlichkeit einen Strich durch die Rechnung macht. Mulay Hafid sucht eine starke Armee zusammenzubringen, um, wenn er einmal der anerkannte Sultan ist,



Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht erhalten zu können. Das wird am besten zeigen, wie falsch Frankreich urteilte, als es glaubte, ihn als Rebellen behandeln zu müssen. Die Eifersucht Frankreichs, das bei Mulan fast geringeren Einfluß zu besitzen glaubt als Deutschland, wird wohl auch in Zukunft noch seltsame Blüten treiben. Doch braucht man das nicht allzu tragisch zu nehmen.

Landesnachrichten.

Allenkreuz, 14. Sept.

* Auf eine von uns gebrachte Notiz, daß der Behörde in Nagold ein anonymes Trohbrieft zugegangen sei, wonach dort in der nächsten Zeit ein großer Brand entstehen werde, wird uns von amtlicher Seite mitgeteilt, daß von einem solchen Briefe dort nichts bekannt sei.

Wir könnten uns mit der einfachen Registrierung dieser Tatsache begnügen, aber eine Notiz des in Nagold erscheinenden „Gesellschafters“ zwingt uns zu einer kurzen Erwiderung. Daß das besagte Gerücht in Nagold wirklich auftauchte, davon konnten wir uns selbst überzeugen und wenn der Redaktion des „Gesellschafters“ die Seelenruhe der Einwohnerschaft Nagolds so am Herzen lag, warum fand sie es dann nicht „bedeutend“ genug, dem Gerüchte eher entgegenzutreten? Erst auf unsere Notiz hin wurde dem tatsächlich kursierenden Gerüchte gesteuert und ängstliche Gemüter beruhigt. Unser Gewährsmann hat es also nicht nötig, sich antrempeln zu lassen, zumal wir wissen, daß derselbe keine Zeilenschneider betreibt. Was die übrigen Landglossen betrifft, so sind dieselben so plump und subjektiv, daß wir sie gar nicht beim rechten Namen nennen wollen. Wir haben andere Aufgaben, als auf Angriffe zu reagieren, deren edle Motive ein verständiger Leser auf den ersten Blick durchschaut.

* Hochdorf O.A. Freudenstadt, 14. Sept. Bei der heutigen Schultheißenwahl wurde Gemeindepfleger Gauß mit 33 Stimmen gewählt.

* Göttingen, 13. Sept. (Korr.) Heute fand die Einweihung unserer neuen Orgel statt. Erbaut wurde diese von Fabrikant Goll in Kirchheim u. T. Unsere Gemeinde hat nun ein wunderschönes Instrument, welches sich durch klangvollen, ausprechenden, präzisem Ton auszeichnet. Nachdem schon vor einigen Wochen die Orgel von Herrn Musiklehrer Schäffer von Nagold geprüft worden war, wurde dieselbe heute in einem wohl gelungenen Konzert der Gemeinde vorgeführt. Man hatte dabei Gelegenheit, verschiedene klassische Musikstücke wirklich gut vorgetragen zu hören; einen besonderen Genuß gewährten auch verschiedene gemischten Chöre des hiesigen Kirchenchors.

* Freudenstadt, 12. Sept. Die eben erschienene 9. Kurliste weist die Gesamtzahl von 6723 auf.

* Calw, 11. Sept. Am letzten Mittwoch fand hier die alljährliche Diözesansynode statt. Der Bericht des Dekans als des Vorsitzenden der Synode konnte neben wenig befriedigenden Erscheinungen im Bezirk doch vieles Erfreuliche aufzählen, das in unserer Diözese sich vorfindet; so z. B. eine namhafte Steigerung der Liebesgaben (für die Basler Mission u.), mannigfache Verbesserungen der Pastoralanordnungen in einer Reihe von Gemeinden u. a. Die Notwendigkeit, sich der schulentlassenen Jugend beiderlei Geschlechts mehr und mehr anzunehmen (in Vereinen und anderen Veranstaltungen) wurde betont. In der Frage der Gründung eines Bezirkswohlthätigkeitsvereins zeigte sich bei den Synodemitgliedern keine besondere Begeisterung für diesen Plan. Die Frage soll bei der nächsten Synode eingehender behandelt und dann zur endgültigen Entscheidung gebracht werden.

* Mühlacker, 12. Sept. Bei der auf der Kgl. Eisenbahn-Vorinspektion Mühlacker in Anwesenheit der Bewerber

erfolgten Eröffnung der in großer Zahl und teilweise aus weiter Entfernung eingelassenen Offerte auf die Arbeiten zur Erstellung zweier Dienstwohngebäude beim Staatsbahnhof Baihingen a. G. traten Submissionsblüten zu Tage, die ein beachtenswertes Licht auf die heutigen Zustände im Gewerbeleben werfen. Die auf einzelne Arbeiten gemachte Abgebote betrafen bis zu 32% des Voranschlags! Den höchsten Rekord stellte ein Baihinger Schlossermeister! Ein Schlossermeister von Mühlacker bot 26% ab. Bei Malerarbeiten sind ebenfalls 30% abgeboten worden. Daß bei solchen Abgebote entweder keine meistersmäßige Arbeit mehr geliefert werden kann, was aber bei staatlichen Bauten von vornehmerem ausgeschloffen ist! — oder der Meister früher oder später zu Grunde gehen muß, wird jeder Handwerksmann, der noch rechnen kann, einsehen müssen. Darüber, daß die Werkmeister zu niederen Preisen ansetzen, brauchen sich unsere Bauhandwerker nicht mehr zu beklagen, wenn noch solche Abgebote möglich sein sollen.

* Heidenheim, 12. Sept. Wie die Stadtverwaltung in Heidenheim für ihren Handwerkerstand sorgt, zeigt folgender Fall: Die Malerarbeiten für das neue Schlachthausgebäude sollten öffentlich vergeben werden. Eine Stuttgarter Firma bot auf die Voranschlagspreise 26 Proz. ab, die vereinigten Malermeister boten 12 Proz. ab, die nichtvereinigten boten 20 Proz. ab. Der Herr Oberbürgermeister glaubte aber in Anbetracht der klauen Geschäftslage es nicht für angebracht, die Arbeiten nach auswärtig zu vergeben und übertrug die Malerarbeiten je zur Hälfte an die vereinigten und nichtvereinigten Meister zum jeweiligen Abgebot. Zur Nachahmung sehr zu empfehlen.

* Heidenheim, 13. Sept. Auf dem Bahnhof Königsbronn ist beim Aufladen von Langholz ein verh. Arbeiter unter einen Stein geraten. Er hat dabei lebensgefährliche Verletzungen erlitten. — In Herbrechtingen wiederfuhr einem Jäger das Mißgeschick, einen auf dem Felde arbeitenden Bauern anzuschleichen. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Untersuchung ist eingeleitet.

Graf Zeppelin und sein Werk.

* Friedrichshafen, 12. Sept. Die Grabarbeiten auf dem Gelände der Zeppelin-Gesellschaft werden durch die fortgesetzten Regengüsse sehr verzögert. Die Gräben sind jetzt ungefähr sieben Meter tief, müssen aber alle Tage ausgepumpt werden.

* Friedrichshafen, 12. Sept. Graf Zeppelin hat dieser Tage den Fabrikarbeiter Jaggi in Hirschtal in der Pfalz zu einem Besuche eingeladen. Jaggi hatte seiner Zeit den Grafen nach seinem berühmten Erkundungsweg im Feindeslande auf den Wege nach Landau gebracht, eine Dienstleistung, die Graf Zeppelin auch heute noch in lebhafter Erinnerung behält.

* Aus Baden, 12. Sept. In der Druckerei der Offenburger Zeitung ist gegenwärtig ein aus Riga, der Ormat des Mörders Janson, gebürtiger Konstrukteur Pöglitz bei Einführung einer Sejmashine tätig. Da er außer seiner Muttersprache, der lettischen, die deutsche Sprache gut beherrscht, wurde er als Dolmetscher bei der Voruntersuchung gegen Janson beigezogen.

* Heidelberg, 12. Sept. Die Heidelberger Zeitung teilt zu ihrer gestrigen Meldung über den Forbacher Tunnelbau mit, daß sich das Mißgeschick schon vor längerer Zeit ereignet hat, daß die beiden Tunnelstollen an der Stelle des berechneten Zusammentreffens in der Tat um 8 Meter dinezertierten, daß der Schaden aber nur 35 000 Mark betrage und von der Baufirma zu tragen sei. (Das Heidelberger Blatt hatte zuerst von einem Schaden von 3/4 Millionen Mark erzählt, den der badische Staat zu tragen hätte!)

Beobachtung

Gewohheit heißt die große Herrin des Lebens; daher sollen wir uns auf alle Weise erstreben, gute Gewohnheiten einzunehmen. Boco

Der Befreier.

Erzählung von Reinhold Ortman.

Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Mit einem Blick voll inniger Dankbarkeit sah sie zu ihrem Vater auf, und dieser Blick war es, den der Vater bemerkte. Er sah sein schönes Gegenüber jetzt sehr aufmerksam an und tief dann plötzlich:

„Wahrhaftig — ich täusche mich nicht! — Weiß der Himmel, wie es zugeht, daß ich nicht sofort dahinter kam. Die verlassen Ariadne auf dem Bilde dieses Rainach und Sie selbst, meine liebe Miris, sind ein und dieselbe Person. Als ich so darüber hinstreifte, fiel es mir sofort auf, daß das Büppchen irgend wem aus meiner Bekanntschaft zum Verwechseln ähnlich sein mußte. Aber ich brachte es nicht gleich heraus, und schließlich interessierte mich die Laubhahn so sehr, daß ich mir über die Stoffe nicht länger den Kopf zerbrechen mochte. Nun aber, da ich mich eben heimlich, das Bild in der Erinnerung wieder zusammenzubringen, und da ich Ihnen dabei zufällig in die schönen Augen sehe, nun bin ich meiner Sache so sicher, daß ich jede beliebige Weite darauf holteln könnte. Wahrscheinlich hat sich der junge Mann schon zur Zeit Ihres Verkehrs mit der Idee zu seinem Bilde bedacht.“

„Wahrhaftig!“ sagte Lindholm ziemlich kurz, während seine Tochter, deren Wangen plötzlich wie mit Blut überlaufen schienen, höllig aufstand und sich an dem kleinen Serviererschen in der Ecke der Laube zu schaffen machte. Der Vater merkte alsbald, daß da irgend etwas nicht ganz in Ordnung sein müsse, und sprang rasch auf ein anderes Gesprächsthema über, ersicht-

lich zur nicht geringen Erleichterung des Hausherrn, über dessen eben noch so heiteren Stern sich etwas wie eine düstere Wolke gebreitet hatte.

Miris zog sich an diesem Abend früher als sonst aus der Gesellschaft der beiden Herren zurück; aber als der Besucher sich nach Mitternacht entfernte, nahm er mit einiger Bewunderung wahr, daß das kleine Fenster des Stübchens, in welchem die Tochter des Bildhauers sich ihr trauliches Nest bereitet hatte, noch immer erhell war.

Früh am folgenden Morgen verabschiedete sich Reimar Lindholm, um nach einem langen Spaziergange sein im Innern der Stadt gelegenes Atelier aufzusuchen. Er hatte wohl bemerkt, daß seine Tochter heute etwas bleicher ausah als gewöhnlich, aber gerade, weil er die Ursache erriet, hatte er sie durch seine Frage etwas von seiner Wahrnehmung ablenken lassen. Nur daß sein Mißbehagen vielleicht noch etwas zärtlicher gewesen war und daß er ihr dem Wartenmann aus noch herzlicher als sonst sein „Auf fröhliches Wiedersehen!“ zugerufen hatte.

Miris ging an ihre kleinen häuslichen Verrichtungen, deren weitaus größten Teil sie hier mit eigenen Händen zu erledigen pflegte; aber es war, als ob sich heute alle die leblosen Dinge um sie her verschworen hätten, sie in ihrer Arbeit zu hemmen. Und wirklich hielt sie inne, noch ehe sie alle ihre Obliegenheiten vollständig erfüllt hatte. Ein kurzes, nachdenkliches Wandern — ein wiederholter rascher Farbenwechsel auf ihrem Gesicht, als ob sie vor einem in Gedanken begangenen Irrweg erröte, dann suchte sie auf ihr Zimmer und kleidete sich zum Ausgehen an.

„Ich werde in längstens einer Stunde zurück sein!“ rief sie beim Verlassen des Hauses der kleinen Aufwärterin zu, und eilte schlag sie dann den Weg nach dem äußeren gelegenen Künstlerwohngebäude ein.

Es war noch früh am Tage; man hatte soeben erst den

|| Konstanz, 13. Sept. Der Erzabt von Neuron Alacidus Welter, ist heute Nachmittag gestorben.

|| München, 13. Sept. Der König und die Königin von Spanien werden am Nachmittag des 28. Septbr. zu etwa fünfzigem offiziellem Besuch bei dem Prinzregenten eintreffen und in der Residenz Wohnung nehmen. Der Prinzregent wird für die Dauer des Besuchs seinen Jagdaufenthalt unterbrechen. Am gleichen Tage trifft Kronprinz Ferdinand von Rumänien ebenfalls zu offiziellem Besuch in München ein.

|| Dresden, 13. Sept. Am 12. September 8.25 Uhr abends ist auf Bahnhof Klotzsche eine Schiebelokomotive auf den daselbst haltenden, in der Richtung nach Görlitz fahrenden Zug Nr. 651 aufgefahren. Dabei wurden zwei Wagen 4. Klasse stark aufeinandergestoßen, wodurch 9 Personen leicht verletzt wurden. Der Materialschaden ist nicht bedeutend.

|| Berlin, 13. Sept. Heute früh wurde am Grünauer Friedhof die Ehefrau des Instrumentenmachers Buchholz erdrosselt aufgefunden. Als mutmaßlicher Täter wurde der Kutcher Wollenberger verhaftet, der mit der Ermordeten ein Verhältnis unterhalten hatte.

* Berlin, 12. Sept. Der feierliche Einzug der Braut des Prinzen August Wilhelm, der Prinzessin Adelheid Luise von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, wird nach einer der Stadtbehörde zugegangenen Mitteilung am 21. Oktober erfolgen. Das bei der Einholung fürstlicher Bräute am Hofe übliche Zeremoniell wird hierbei beobachtet werden. Seitens der Gemeindebehörde wird die Braut am Brandenburger Tor begrüßt werden, reitende Postillons werden dem Hochzeitszug vorantreten und die Truppen der Garnison werden Spalier bilden.

|| Kiel, 13. Sept. Die Hochseeflotte ist im Laufe der Nacht und in den frühen Morgenstunden durch den Kanal von der Nordsee in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Rassenkampf in Oberbayern.

Beim Bau der Tauernbahn ist es zwischen den seit langem verfeindeten deutschen und italienischen Arbeitern einerseits und Kroaten andererseits im oberbayerischen Grenzort Kay zu einer blutigen Schlacht gekommen. 50 Kroaten belagerten ihre Gegner im Wirtshaus und reizten sie zum Herauskommen. Die Deutschen und Italiener wurden mit Steinen beworfen, mit Messern angegriffen und aus Revolvern beschossen. Sie verteidigten sich so gut sie konnten. 20 Personen wurden schwer verletzt, die Zahl der Leichtverletzten ist noch größer.

Der Militärballon 13 Stunden in der Luft.

Deutschland hat nach wie vor die Führung auf dem Gebiete der Luftschifffahrt, trotz des Unglücks von Scherdingen. Ein dem Zeppelin'schen ebenbürtiges Luftschiff scheint der Militärballon zu sein, der soeben seine erste große Nachfahrt zurückgelegt hat und 13 Stunden ohne jeden Zwischenfall in der Luft gewesen ist. — Ueber die 13stündige Fahrt des Militärballons teilte der Führer Major Groß dem Mitarbeiter des Berl. Tgl. mit: „Das Luftschiff ist völlig intakt; es hätte nur einer Nachfüllung von Benzin bedurft, und wir hätten sofort zu einer neuen Dauerfahrt aufsteigen können. Die Fahrt ging zunächst die Leichter Bahn entlang über Rathenow, Stendal und die Elbe entlang bis Magdeburg. Dort kehrten wir um und steuerten über Potsdam heimwärts. Der Wind war während der Nacht sehr böig; er erreichte zuweilen die Stärke von über 10 Meter in der Sekunde, so daß das Schiff sehr zu kämpfen hatte. Wir kamen manchmal kaum vorwärts, zwangen aber schließlich doch den Wind. Wir erreichten bedeutende Höhen, stellenweise über 1200 Meter. Die Hauptleute v. Jena und George folgten dem Flug unseres Luftkreuzers in Militärautomobilen.“ — Die Leistung des

Eintritt freigegeben und infolgedessen besaßen sich nur sehr wenige Personen in den mit Bildern und Statuen gefüllten Sälen. Da die Katalogverkäufer ihre Plätze noch nicht eingenommen hatten, mußte Miris ohne jede Führung nach dem Bilde suchen, wegen dessen sie allein hierhergekommen war.

Es gab da eine Fülle von Landchaften, und auch deren nicht wenige, die mit mythologischen Figuren oder mit Gestalten in antiker Gewandung belebt waren. Aber Miris rief prüfend des Auge sagte ihr jedesmal, ohne daß sie erst nach dem Namen des Malers hätte zu forschen brauchen, daß das, was sie da vor sich sah, noch nicht das Rechte sei. Schon begann sie die Hoffnungen anzugeben, daß sie es überhaupt finden werde; denn fast sämtliche Pannee der Ausstellung hatte sie bereits durchwandert. Da — in einem der letzten Säle — leuchtete ihr ein tieferblauer, stählerner Himmel, eine leise bewegte, silberglänzende Meeresschlange entgegen, die mit so kräftiger Naturwahrheit gemalt waren, daß sie vielleicht für einen Augenblick vor dem Bilde stehen geblieben wäre, auch wenn nicht die schlanke, von weichen Gewändern umflossene Frauengestalt, die im Vordergrunde der waldigen Uferlandschaft an einem Felsblock lehnte, ihr auf den ersten Blick verraten hätte, daß sie das lange Gesuchte endlich gefunden.

Ja, das war das Bild einer Verlassenen, einer namenlos Glenden, die mit dunkel umschatteten, brennenden Augen hinausstarrte auf das weite, unendliche Meer, die Hände in müder Hoffnungslosigkeit über einer vortringenden Kante, des Felsblocks gefaltet, und in Haltung und Mienen so todesmatt, als wäre neben dem trosten, unaussprechlichen Schmerz in ihrer Seele nur noch Raum für eine heiße Sehnsucht nach dem Sterben.

Und das war ohne jeden Zweifel auch ihr eigenes Antlitz — das waren ihre Augen, ihr Haar, das waren die feinen, charakteristischen Linien ihrer Stirn und selbst ihres schlanken, von des Vaters Kunstgenossen so oft bewunderten Halses. Sie

Kojors Groß ist umso höher einzuschätzen, als er erst vor- mittags von den Kaisermandaren nach Berlin zurückgekehrt war und den ganzen Tag über gearbeitet hatte. Die vom Militärattaché zurückgelegte Strecke beträgt 300 Kilometer.

Ausländisches.

* **New-York**, 12. Sept. Nach Meldungen aus Honolulu ist die Nachricht dort eingetroffen, daß von den japanischen Auswanderungsbüros weitere japanische Auswanderungstransporte nach Hawaii verboten worden sind, weil auf Hawaii jetzt genügend Arbeitskräfte vorhanden seien.

Die Cholera in Rußland.

* Die Cholera greift namentlich in Petersburg um sich, während sie im übrigen Rußland abzunehmen scheint und wir in Deutschland alle Abwehrmaßnahmen getroffen haben. Täglich werden in Petersburg Choleraerkrankte eingeliefert und die Zahl der Todesfälle steigt ebenso ständig. Die Presse rügt die mangelhaften Vorkehrungen. Der Ober der städtischen Sanitätsverwaltung befindet sich auf Urlaub im Auslande, sein Stellvertreter ist erkrankt. Die Maßnahmen der Behörden werden durch die Unbildung und das mangelnde Reinlichkeitsgefühl der ärmeren Volksschichten erschwert. In einzelnen Dörfern der Umgegend Petersburgs drohen die Bauern, sich der Errichtung von Choleraquarantänen mit Gewalt zu widersetzen.

|| **Petersburg**, 13. Sept. Gestern sind hier an Cholera 86 Personen neu erkrankt und 26 gestorben. Die Gesamtzahl der an Cholera Erkrankten beträgt 166. In ganz Rußland sind in der vergangenen Woche 2296 Personen an Cholera erkrankt und 1026 gestorben. Seit dem Ausbruch der Epidemie in Rußland sind 6747 Personen an Cholera erkrankt und 3130 gestorben.

|| **Petersburg**, 13. Sept. Aus Tiflis wird gemeldet, daß 7 Personen an Cholera erkrankt seien.

|| **Lemberg**, 13. Sept. Der Stadtarzt von Tarnopol stellte bei einem aus Rußland dort angekommenen Auswanderer Cholera-Symptome fest. Ein sofort von der Statthalterei nach Tarnopol entsandter Sanitätsinspektor berichtete, daß es sich seiner Ansicht nach in diesem Fall nicht um Cholera handle. Die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen sind sofort getroffen worden.

Die Umwälzung in der Türkei.

|| **Konstantinopel**, 13. Septbr. Der bulgarische diplomatische Agent Gschow hat keine Einlabung zu dem gestrigen diplomatischen Diner bei dem Minister des Aeußern erhalten und ist deshalb gestern Abend abgereist.

Erfolg auf Erfolg.

Der Flugapparat des Amerikaners Orville Wright hat einen weiteren Erfolg erzielt. Der neueste Flug dauerte 70 Minuten 26 Sekunden. Die Stundengeschwindigkeit ist auf 63 Km. festgesetzt worden. Eine Taube verfolgte den künstlichen Vogel 300 Meter weit, gab dann aber die Jagd auf.

|| **Washington**, 13. Sept. Wright überbot heute von neuem den von ihm aufgestellten Rekord, indem er einen 74 Minuten 24 Sekunden dauernden Flug ausführte, wobei er eine Höhe von 250 Fuß erreichte. Einen zweiten Flug unternahm er mit einem Teilnehmer und blieb dabei 9 Minuten 6 Sekunden in der Luft.

Marokko.

|| **London**, 13. Sept. Wie dem Oesterreichischen Bureau aus Mogador vom 10. ds. Mts. gemeldet wird, wurde die Ausrufung Muley Hafids zum Sultan dort mit außerordentlicher Begeisterung aufgenommen.

erkannte dies alles sofort und sie hatte wohl kaum ein klares Bewußtsein von der Natur der widerstrebenden Empfindungen, die sich dabei in ihrem Herzen reisten. Aber sie vergaß jedenfalls, daß es ihre Pflicht gewesen war, nur einen flüchtigen Blick auf das Bild zu werfen. Minute auf Minute verging, ohne daß sie sich davon loszureißen vermochte, und je länger sich ihr in der Schule einer künstlerischen Erziehung geübtes Auge in die Einzelheiten des Gemäldes versenkte, desto überraschendere neue Reize und Feinheiten schienen sich ihr zu offenbaren.

Sie hätte es nicht, daß hinter ihr jemand den bis dahin ganz menschenleeren Raum betrat, und sie schrak erst zusammen, als sie plötzlich den Schatten einer Gestalt über das Bild hinfallen sah. Fast unwillkürlich wandte sie den Kopf, um zu erkennen, was sie ein rätselhaftes Abnungsvermögen bereits intuitiv hatte fühlen lassen — daß Horst von Rainach in einer Entfernung von kaum zwei Schritten hinter ihr stand, anscheinend unentdeckt, ob er sie anreden oder ob er einen Versuch machen sollte, sich ungehört zurückzuziehen.

Für das letztere war es nun freilich jedenfalls zu spät; denn ihre Blicke waren sich begegnet und eine Entfernung ohne Gruß und Wort wäre jetzt nur noch offenbare Unhöflichkeit gewesen.

Horst lästete mit artiger Verbeugung seinen Hut, und auf seinem Gesicht malte sich so deutlich die Empfindung einer beglückten Ueberraschung, daß es wohl begreiflich erschien, wenn sich ihm — vielleicht halb gegen seine erste Absicht — Worte auf die Lippen drängten, die solcher Empfindung ebenfalls Ausdruck gaben.

„Welch eine wunderbare Fügung, Fräulein Lindholm, daß wir uns so wiedersehen — hier unten in diesem stillen Winkel des deutschen Vaterlandes und oben drein vor meinem Bilde!“

Was während dieser wenigen Augenblicke in Altrids Herzen vorgegangen sein mochte — er war außerhande, es zu erraten. Wohl hatte er einen Moment geglaubt, auch in ihren Augen

|| **Tanger**, 13. Sept. Ein Schreiben Muley Hafids an das diplomatische Korps besagt, er erkenne die von seinem Vorgänger eingegangenen Verpflichtungen, insbesondere die Algiertraktate, an, bitte um Anerkennung seitens der Mächte und rechne bei der Durchführung der in der Algiertraktate vorgesehenen Reformen auf ihre Unterstützung.

Bermischtes

§ **Der schlechte Ruf des Virchow-Krankenhaus** in Berlin tritt in der folgenden Auslassung der Dtsch. Medizin. Wochenschrift zutage: Die jetzige Epidemie (Vergiftung durch Schabefleisch) ist bereits die dritte, die bei den Krankenschwestern vorgekommen ist. Es ist jedoch nicht nur deren Essen quantitativ und qualitativ häufig ungenügend, sondern auch die Kost der Patienten ist manchmal ungenießbar gewesen, und ebenso haben sich die Assistenten wiederholt bei der Direktion beschwert, daß sie infolge des schlechten Essens Magen Darmkatarrhe bekommen hätten. Schon lange vor den letzten Krankheitsfällen haben Ärzte und Pflegepersonal sich bisweilen privatim Nahrungsmittel verschafft, um nicht genötigt zu sein, das schlechte, von der Anstalt gelieferte Essen zu nehmen. Wir könnten noch weitere Mittelungen machen, wollen jedoch angesichts der wohl nun einsetzenden besseren Ueberwachung der Verpflegung es nun genug sein lassen.

¶ **Peinliche Frage.** Der bekannte Verteidiger Dr. L. in Berlin mußte einen Besuch im Zuchthaus zu M. machen, um dort ein Zeugenvorhör abzuhalten, und ließ sich bei dieser Gelegenheit das ganze Gebäude zeigen. Als er nach Hause zurückkehrte, beschrieb er dort seinen aufstrebenden Angehörigen die schrecklichen Dinge, die er gesehen, und seine Beschreibung schien einen besonders tiefen Eindruck auf sein jüngstes Töchterchen Marie gemacht zu haben. Eine Woche darauf befand sich der Anwalt mit seinem Liebling auf der Bahn. Der Zug hielt auf einer Station nahe einem großen düsteren Gebäude. Ein Reisender fragte ihn: „Was ist das für ein Gebäude?“ „Das Zuchthaus,“ erwiderte der Anwalt prompt. Die kleine Marie sah interessiert zu ihrem Vater auf und fragte, was die Augen sämtlicher Mitfahrenden auf ihn lenkte: „Ist dies das Zuchthaus, in dem du warst, Papa?“

¶ **Ein lustspieliger Auf.** Einer der reichsten Leute in der Oberlausitz war im sechzehnten Jahrhundert ein gewisser Hans v. Warningsdorf, der, Landesältester im Fürstentum Görlitz, ringsum eine große Zahl von Gütern besaß. Seine Jugend hatte er an verschiedenen fürstlichen Höfen, namentlich am Wiener Kaiserhofe, zugebracht. Gegen die Türken war er mit zu Felde gezogen, bei welcher Gelegenheit ihm in einer Schlacht mehrere Pferde unter dem Leibe erschossen wurden. Als er einstmals zu Wien beim Kaiser, der ihn sehr schätzte, eingeladen war und wohl zu viel getrunken hatte, erklärte er sich, der Kaiserin während des Tanzens einen Kuß zu geben. Der Kaiser war darüber sehr erzürnt, und Warningsdorf wäre sicherlich in Ungnade gefallen, hätte er nicht dem Kaiser dreißigtausend Reichstaler als Buße ausgezahlt. Dem Kaiser kam diese Buße so gelegen, daß er sagte, um solchen Preis könne er die Kaiserin noch öfters läffen.

Voraussichtliches Wetter

am Dienstag, den 15. Sept.: Ziemlich heiter, kein wesentlicher Niederschlag, nachm. warm.

Handel und Verkehr.

|| **Stuttgart**, 12. Sept. (Vom Wochenmarkt.) Trotz der ungünstigen Witterung war der heutige Markt gut befahren. Auf dem Großmarkt standen hunderte von Körben mit Äpfeln und Birnen; für erstere verlangte man 4—8

Pfg. für letztere 4—10 Pfg. für schöne große Tafelbirnen bis zu 20 Pfg. per Pfd. Preiselbeeren kosteten 24—28 Pfg., Brombeeren 24 Pfg., Pfirsiche 10—25 Pfg. per Pfund. Zwetschgen waren bei reichlicher Zufuhr zu 6—10 Pfg. erhältlich, einheimische Trauben zu 20 bis 24 Pfg. per Pfd. Der Gemüsemarkt verzeichnete Weißkraut zu 15—30 Pfg., Blumenkohl zu 20 bis 40 Pfg., Kohlrabi zu 3 bis 5 Pfg. Endivien zu 8—10 Pfg. per St., Bohnen zu 10—12 Pfg. Tomaten 10 Pfg. per Pfd. Auf dem Wildbret- und Geflügelmarkt verkaufte man zu den seitherigen Preisen.

|| **Bad Mergentheim**, 12. Sept. Dem gestrigen Großviehmarkt waren 6 Ochsen, 41 Kühe und 13 Stück Jungvieh zugetrieben. Der Handel ging des schlechten Wetters wegen flau. Bezahlt wurden für das Paar Ochsen, Mark 870.—, für eine Kuh Mk. 230—390 Mk., ein Stück Jungvieh 145—170 Mark. Der nächste Großviehmarkt findet am 8. Oktober statt.

Obstpreise.

* **Magold**, 12. Sept. (Obstmarkt.) Zufuhr ca. 100 Ztr. Mostobst, lebhafter Verkauf zu Mk. 1.20—1.50 pro Ztr. Tafelobst: Birnen Zufuhr ca. 28 Ztr., Verkauf sehr lebhaft zu 2.00—4.00 Mk. pro Ztr. Zwetschgen 4.00 Mk. pro Ztr.

* **Nürtingen**, 11. Sept. Obstmarkt. Zuführt wurden 410 Säcke Äpfel, Preis per Ztr. 2.10—3 Mk., 15 Säcke Birnen, Preis per Ztr. 2.60 Mk.

* **Rudolfszell**, 9. Sept. Dem heut. Obstmarkt wurden Zuführt: Mostobst: ca. 6180 Kg. Birnen und 8600 Kg. Äpfel; Tafelobst: ca. 27 Kg. Birnen und 1141 Kg. Äpfel. Preise: Mostobst: Birnen 3—3.50 Mk. pro 100 Kg., Äpfel: 2—2.20 Mk. pro 100 Kg.; Tafelobst: Birnen: 8—10 Pfg. pro Kg., Äpfel: 5—7 Pfg. pro Kg. Das zu Markt gebrachte Obst war bis gegen 10 Uhr vorm. aufgelaufen und größtenteils zur Bahn verladen.

Knorr's Reismehl

als Zusatz zur Milch eine leicht verdauliche Kindernahrung. Seit Jahren bestens bewährt zur Herstellung von Puddings und feinen Backwaren.

Nähre mit „Knorr“.

Das große Buch der Gesellschaftsspiele. Eine Sammlung und Beschreibung der beliebtesten Gesellschaftsspiele im Zimmer und im Freien für jedes Alter und Geschlecht. Mit vielen Abbildungen. Von Adolf von Meerberg. Preis Mk. 1.50. — Zu haben in der W. Kieker'schen Buchdruckerel, 2. Lauf in Altensteig.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Sautz, Altensteig.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ werden fortwährend entgegengenommen.

etwas wie ein Anfleuchten der Fremde wahrzunehmen; aber es mochte wohl eine eitle Täuschung gewesen sein; denn gleich darauf wurde ihr schändes Gesicht so klar und kalt, ihr Blick so hohelichtvoll-abweisend, als hätte er ein Verbrechen begangen, indem er sich ihr noch einmal zu nähern wagte.

Daß das eigentümliche Zucken ihrer Lippen wie der mehr trostlos als wirklich feindselige Klang ihrer Stimme fast danach angetan waren, jene entmutigenden Augenblicke Lügen zu strafen, gewahrte er nicht; er sah nur sie und er erfaßte nur den Inhalt ihrer Antwort, der ihn allerdings empfindlich genug treffen mußte.

„Sie finden mich vor Ihrem Bilde, Herr von Rainach, weil ich mich von der Beleidigung, die Sie mir angetan, mit eigenen Augen überzeugen wollte, ehe ich mich entschloß, an Ihre Mitleidigkeit zu glauben. Es ist eine sehr ritterliche Art, auf welche Sie so Ihre Wunde genommen haben — niemand wird Ihnen diese Anerkennung vorenthalten können.“

Bälgig überaus und beiläufig stand er vor ihr, ein paar Sekunden lang anscheinend völlig außerhande, sie zu verlassen. „Meine Wunde — — Aber, mein Gott, Fräulein Lindholm, welch ein Gedanke! Was in aller Welt konnte an diesem Bilde danach angetan sein, solchen Gedanken in Ihnen zu erwecken?“

„Sie können mich noch bezum fragen? — Es ist also nur ein Zufall, daß diese verlassene Ariadne eine für jedermann erkennbare Reue mit mir meiner ängeren Erscheinung hat — daß ich durch diese Reue nicht gerade auf einem Gemälde, welches manchem wie eine Anspielung auf mein Schicksal erscheinen könnte, dem Verede und dem Weidott der Leute schuldig preisgegeben werde?“

Jetzt begann er sie freilich, und es spiegelte sich deutlich genug in seinen Zügen, wie sehr ihn diese Auslegung erschreckte.

„Gott weiß, daß mir der Gedanke an solche Möglichkeit bis zu diesem Augenblick nicht ein einziges Mal gekommen ist“, er

widerte er, „und daß ich das Bild niemals vor ein fremdes Auge gebracht haben würde, wenn ich auf eine derartige Deutung vorbereitet gewesen wäre. Es wäre eine Torheit, wenn ich ganes wollte, daß meine Ariadne Ihre Züge trägt; aber als ich sie malte, durfte ich einmal nicht hoffen, daß wenn Christingens jemals vor eine weitere Öffentlichkeit treten würde — und ich befand mich außerdem in dem Glauben, daß Sie reich und glücklich seien.“

Gewiß waren seine Worte arglos und aufrichtig gemeint gewesen; aber jener unglückliche Trost, der in dem Augenblick, da sie sich von ihm belauscht sah, nun einmal Beiz ergossen hatte von Altrids Herzen, ließ sie auch in dieser letzten Bemerkung nur einen versteckten Stachel fühlen, der dazu bestimmt sei, sie schmerzhaft zu verwunden. Beiz drängte ihr alles Blut zum Herzen, und fast ohne zu wissen, was sie sprach, erwiderte sie:

„Sollten Sie zu dem von Ihnen beliebten Verfahren nicht vielmehr durch die Gewißheit bestimmt worden sein, daß ich außer meinem Vater keinen Beschützer mehr hatte, und daß es niemand gab, der für solche Beleidigung eines wehrlosen Weibes hätte Rechenschaft von Ihnen fordern können?“

Sie berante das unglückliche Wort schon, noch ehe sie den Satz beendet hatte, aber die Reue kam zu spät; denn nun gab es keine Möglichkeit mehr, es ungebrochen zu machen. Und die Wirkung ihrer Frage auf Horst war augenscheinlich eine noch fürchtbarere, als sie es hatte ahnen können. Jeder Tropfen Blut schien aus seinem Gesicht zu weichen, und nach einem rasch verfliehenden Aufblitzen des Bornees sprach eine so tiefe Traurigkeit aus seinen Augen, daß Altrid am liebsten vor ihm auf die Kniee gesunken wäre, um seine Verzeihung zu erbitten.

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig.
Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber treuester Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Erhard Zeeger

Sonntag früh 3 Uhr im Alter von 72 Jahren unerwartet schnell verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag mittag 3 Uhr.

Altensteig.
Eine größere
Wiese mit Brunnen

an der Gärweiler Brücke, zum Teil für Fisch- und Eisweiherranlage geeignet, hat zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden

G. Kien, Maurermeister.



Altensteig.
Mache das hiesige Publikum sowie die Umgebung darauf aufmerksam, daß ich meine

Prachtkarussell, Schiff-Schaukel, Schießbude und Schlagsmaschine

zur gefl. Benützung am Dienstag (Markttag) beim Schlachthaus aufgestellt habe.

Der Besitzer.



Im Schweiß
seines Angeichts



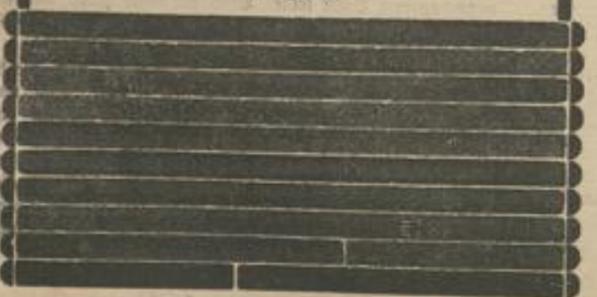
hat man früher die Schuhe gedärstet. Vergangene Zeiten! Mit Nigrin genügt es, das Schuhzeug leicht mit einem Lappen zu reiben. Hochglanz im Moment!



Vorzüglliche
Tinten

in kleinen und großen Quantitäten empfiehlt die

W. Kieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung
L. Lauf.



Kranken-
Unterstützungs Verein.

Unser Ehrenmitglied **Erhard Zeeger**, Schuhmacher ist gestorben. Die Beerdigung findet **Dienstag mittag um 3 Uhr** statt.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

Sammlung 2/3 Uhr beim Trauerhaus.

Der Ausschuss.

Altensteig.
Wegen Wegzugs verkauft sofort nachstehende Gegenstände:

- 1 starkes Kinderleiterwägle,
- 1 Kindertische und Bänke,
- 2 Kinderschlitten, 1 Kinder-Matratze, 1 Kinder-Wiegenpferd, 1 neue Fahne, 1 Hängelampe, 1 Wäscheständer, 2 Reisefloffer, Vorhangstangen, Schlittschuhe, 1 Seltograsen, 1 Paar Stiefelhölzer, 1 Paar Stelzen, 1 Art, 1 Knabenüberzieher, verschiedene Kleidungsstücke etc.

Landjäger Döttling.

Einen größeren Posten gut erhaltene

Erport-Säcke

zu Obst- u. Kartoffel-Säcke geeignet, bringt am Dienstag, den 15. ds. Mts. (Markt), vormittags 11 Uhr beim Gasthaus z. Linde zum Verkauf.

Gerbergenossenschaft
Altensteig
e. G. m. b. H.

Altensteig.
Tiroler Krauthöbel



in verschiedenen Größen empfiehlt

Paul Bed.

Pfaffenstube.

Zugelaufen roter Halbhund

ist mir ein und kann gegen Erkauf von Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Gottlieb Gauß.

Rheumatismus

Nervenleiden, Gicht, Ischias, Manneschwäche, Frauenleiden u. viele andere Beschwerden werden bekanntlich durch Elektrizität geheilt. Belehrende Broschüre geg. Retourmarke. **Thoenes & Co.**, Fabrik mediz. Apparate, Frankfurt a. Main 41.



Die Agentur der württ. Sparkasse in Krombach

ist in die Hände des Unterzeichneten übergegangen. Die württ. Sparkasse nimmt Einlagen von Dienstboten, Arbeitern, niederen Bediensteten, Kleinbauern und Kleinhandwerkern etc. von 1 Mk. an. Zinssatz 3,75 Prozent, halbmonatl. Verzinsung. Kostenfreie Vermittlung von Einlagen und Rückzahlungen durch die Agentur.

Chr. Kappler.

Ein interessantes Album

mit Schilderungen in Wort und Bild

über Graf Zeppelins Fernfahrten

von Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Hergesell, Baron G. von Bassus und Dr. Hugo Eckener.

Das Album enthält vorzügliche

Photographien

die während der Schweizerfahrt, und der Dauerfahrt vom Ballon aus gemacht worden sind.

Preis Mk. 1.—

Vorrätig in der

W. Kieker'schen Buchhdlg.
L. Lauf, Altensteig.

Neu!

Neu!

Diabolo-Spiele

interessant und unterhaltend auch für Erwachsene.
a 30—50 Pfg.

empfehlen

Friedr. Adrion Wtu.

Grosse Weinsberger
Geld-Lotterie

Ziehung unabänderlich 17. Septbr. 1908.
Zusammen 2100 Goldgewinne mit Mark wert

- 64 000 Hauptgewinne Mark
- 35 000
- 6 000
- 2 000
- 2 000

Originallose 2 M., 5 Lose 11 M., 11 Lose 20 M.
Porto und Liste 28 M. empfiehlt
J. Schweickert, Stuttgart,
Marktstrasse 6. o. Telephon 1921.

Lose sind zu haben in der W. Kieker'schen Buchhandlung in Altensteig.

Conditorei Sealy

empfehlen täglich frisches
5 Pfg.-Hefenbackwerk.

Flechten

offene Füße
Bekanntlich, Heilungswirke. Adertöter, Mias Phago, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

Rino-Salbe

hat von Gott und Heil. Diese Salbe...
Das Rino-Salbe geben täglich ab...
J. Schweickert & Co., Württemberg.
In haben in den meisten Apotheken.

Frisch eingetroffen !!



la. neue
Walkhoff Bismarckheringe

beste Marke
und empfiehlt solche
à Mk. 2.50 per Dose
G. W. Luz Nachf.
Freig Bühler jr.
Altensteig.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte
Stickenpferd-Blümenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Badelbad.
Denn diese erzeugt ein zartes, reines
Gesicht, rosiges, jugendfrisches
Aussehen, weiße, samtweiche
Haut u. blendend schönen Peint.
à St. 60 Pfg. bei: Kieker'scher Buchh.
sowie bei Johs. Kallertbach.

Altensteig.

Brautkränze Hochzeits-kränzchen Kinder-kränzchen

empfehlen in schöner Auswahl und billigen Preisen
Fr. Adrion Wtu.

